



DocuWatch Digitales Fernsehen

Eine Sichtung ausgewählter Dokumente
und wissenschaftlicher Studien

2/2006

Aus dem Inhalt:

IBM Studie zu Konsumentenerwartungen im Bereich konvergenter Medien
EU-Kommission bezweifelt Rechtmäßigkeit italienischer Rundfunkregulierung
Deutschland: DVB-T-Versorgung erfasst weitere Regionen
Digitalisierter „Wellenplan“ für Europa, Afrika und den Nahen Osten

Hans-Bredow-Institut (Hrsg.): DocuWatch Digitales Fernsehen. Eine Sichtung ausgewählter Dokumente und wissenschaftlicher Studien. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut.

ISSN 1611-8677

Schutzgebühr: 10,00 EUR

DocuWatch Digitales Fernsehen findet sich zum Download auf der Website des Instituts unter der Adresse www.hans-bredow-institut.de oder auf der Website der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten www.alm.de.

Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg
Verlag
Heimhuder Str. 21
D-20148 Hamburg
Tel.: (+49 40) 450 217-12
Fax: (+49 40) 450 217-77
E-Mail: info@hans-bredow-institut.de

Zum DocuWatch

Um die Entwicklung digitalen Fernsehens begleiten zu können, benötigen Entscheidungsträger bei den Regulierungsinstanzen ebenso wie alle anderen Beobachter kontinuierlich Informationen. Das Hans-Bredow-Institut sichtet im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) Dokumente von Regulierungsinstanzen, in- und ausländischen sowie supranationalen Organisationen und Verbänden sowie aus dem wissenschaftlichen Bereich und erstellt Zusammenfassungen. Im Mittelpunkt stehen dabei neben inländischen Institutionen solche aus den USA, Kanada, Großbritannien und Frankreich. Daneben wird die am Institut gesammelte wissenschaftliche Literatur ausgewertet.

DocuWatch Digitales Fernsehen 2/2006: Redaktionsschluss 25.August 2006

Redaktion am Hans-Bredow-Institut: Hardy Dreier [H3r], Stephan Dreyer [SD], Uwe Hasebrink [Ha], Christoph Hilgert [CH], Jutta Popp [JP], Hermann-Dieter Schröder [Schr], Wolfgang Schulz [WS]

Gastautor: Philipp Plog (Buse Heberer Fromm Rechtsanwälte, Hamburg) [PP]

Koordination: Wolfgang Schulz (V.i.S.d.P) und Sebastian Thiele

Inhalt

1	Nutzung des digitalen Fernsehens: Entwicklungsstand und Prognosen	4
1.1	IBM Studie zu Konsumentenerwartungen im Bereich konvergenter Medien	4
1.2	Britische Studien zum DTV-Hardwarebedarf von Senioren und Behinderten	4
1.3	Untersuchung zum Switch-Over im ITV-Verbreitungsgebiet der Scottish Borders	5
1.4	Über 100 Millionen Mobile-TV Nutzer bis 2010	6
2	Anpassung der Regelungskonzepte	7
2.1	EU-Kommission bezweifelt Rechtmäßigkeit italienischer Rundfunkregulierung	7
2.2	EU-Kommission prüft DVB-T-Zuschüsse in Nordrhein-Westfalen und Bayern	7
2.3	Europäische Industrieforen verlangen Regelungsrahmen für Mobil-TV	7
2.4	i2010 Jahresbericht empfiehlt Rechtsanpassung für elektronische Kommunikation	8
2.5	Novelle des französischen Rundfunkrechts: Switch-Over, Handy-TV und HDTV	9
2.6	Französische Rundfunkaufsicht darf analoge Lizenzen nicht ersetzen	10
2.7	FCC Vergabeverfahren für digitale Kanalbelegung	10
2.8	NTIA-Programm zur Verbreitung von Konverter-Boxen für digitale Fernsehsignale	10
3	Stand der Einführung des digitalen Fernsehens in einzelnen Ländern	11
3.1	EU: Strategien für den Analogue-Switch-Off in Europa	11
3.2	Australien: Regierung plant Liberalisierung im Fernsehbereich	12
3.3	Deutschland: Betriebsversuch von Handy-TV over IP in Nordrhein-Westfalen	13
3.4	Deutschland: DVB-T-Versorgung erfasst weitere Regionen	13
3.5	Italien: Switch-Off voraussichtlich erst 2012	14
3.6	Geplanter Switch-Over ist Japanern gewärtig	14
3.7	Neuseeland: Start des digitalen Antennenfernsehens im Jahr 2007	15
3.8	Österreich: 40 Euro Zuschuss für den Kauf von DVB-T-Receiver	15
3.9	Schweiz: Zögerliches Interesse an TV-Kabel-Digitalisierung	15
3.10	UK: Regierungsberichte zur Abschaltung der digitalen Fernsehübertragung	16
3.11	UK: Konsultationen zur Zukunft terrestrischer Übertragungsmöglichkeiten	17
3.12	UK: Daten zur Entwicklung des DTV im Communications Market Report 2006	17
4	Einzelthemen	18
4.1	Digitalisierter „Wellenplan“ für Europa, Afrika und den Nahen Osten	18
4.2	GfK führt neuen Gerätetyp für TV-Reichweitenmessungen ein	18
4.3	Nielsen plant Reichweitenmessung unabhängig vom Übertragungsweg	19
4.4	CSA ermöglicht Pilotprojekte für HDTV	19
4.5	Rückgang der TV-Nutzung in Großbritannien	19
4.6	CRTC veröffentlicht 7. Broadcasting Policy Monitoring Report	19
4.7	FCC-Anhörungen zu Werberegeln für Kindersendungen	20
4.8	Handy-TV Erprobung in Melbourne	20
4.9	KPN beginnt Rechtsstreit mit Niederländischem Staat	20
5	Literaturhinweise	21
5.1	Zeitschriftenveröffentlichungen	21
5.2	Einzelstudien- und Buchveröffentlichungen	23

1 Nutzung des digitalen Fernsehens: Entwicklungsstand und Prognosen

1.1 IBM Studie zu Konsumentenerwartungen im Bereich konvergenter Medien

In einer telefonisch durchgeführten Studie, die IBM in Kooperation mit dem Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) durchgeführt hat, wurde die Nutzung neuer Endgeräte und Netzzugänge sowie mögliche Änderungen im Nutzungsverhalten untersucht. Das Fazit: individualisierbare Rezeption, interaktive Medien und bessere Netzzugänge lassen den ehemals passiven Konsumenten mehr und mehr zu einem (inter-)aktiven „Prosumenten“ werden, der sich seine Medieninhalte konkret auswählt – oder selber erstellt.

Im Rahmen der Studie wurden repräsentativ 1000 Personen im Alter von 14 bis 69 Jahren aus Deutschland zu ihren Mediennutzungsgewohnheiten interviewt. Der Schwerpunkt der Untersuchung lag dabei auf neuen Techniken wie Digitalen Videorekordern (DVR), Electronic Programme Guides (EPGs), Video-On-Demand (VoD) und Handy-TV sowie den veränderten Rezeptionsbedingungen im Hinblick auf Games und den Medienkonsum im Internet.

Eines der Hauptergebnisse der Studie ist die Beobachtung der Nachfrage des Rezipienten nach mehr Souveränität und zeitlicher Unabhängigkeit. Neue technische Möglichkeiten wie EPGs, DVRs, VoD-Angebote oder Online-Games seien Ausdruck eines zeitsouveränen und inhaltlich selbstbestimmteren Medienkonsums. Die Mediennutzer haben mehr und mehr Einflussmöglichkeiten darauf, wann, wo und wie sie Medien nutzen.

Dieser Umstand schlägt sich auch auf die Akzeptanz von Blockwerbung im Fernsehen nieder. So kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass eine hohe Bereitschaft zur Werbevermeidung eindeutig nachweisbar ist, etwa durch das große Interesse an DVR-Geräten oder VOD-Diensten.

Bei der Anschaffung bzw. Nutzung neuer Übertragungsplattformen wie Handy-TV und Triple- oder Quadruple-Play-Netze (digitalisierte Netze zur Nutzung von Internet, Fernsehen, Telefonie und ggf. Mobiltelefonie) zeichnen sich Kenntnisstand und Anschaffungsinteresse der Studie zufolge geradezu diametral ab: Während der Großteil der Befragten zumindest von Handy-TV gehört hat, planen nur wenige die konkrete Nutzung, solange kein Mehrwert gegenüber dem Fernsehprogramm erkennbar ist. In multifunktionalen Triple- oder Quadruple-Play-Netzen sehen die Nutzer dagegen ein Plus, wenngleich viele nur einen geringen Informationsstand bezüglich der Angebote und Preisstrukturen haben.

Im Bereich des Medienkonsums im Internet kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass nutzergenerierte Inhalte immer beliebter bei den Usern werden, und dass diese Art der Content-Produktion sich zukünftig nicht auf reine textbasierte Angebote konzentrieren, sondern auch auf Audio- und Videoangebote ausbreiten wird. Auch Computerspiele und Online-Spiele erfreuten sich immer größerer Beliebtheit. So spielt fast ein Drittel aller Deutschen regelmäßig.

Im Hinblick auf den zukünftigen Werbemarkt kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass die Form der traditionellen Unterbrecherwerbung als besonders störend empfunden wird, während die Nutzer bei neuen Angeboten wie VoD oder Online-Gaming offener für Werbung sind, wenn dadurch interessante Inhalte kostengünstiger zur Verfügung stehen und das interaktive Erlebnis nicht zunichte gemacht wird. [SD]

IBM (2006): Konvergenz und Divergenz?, Studie vom Juni 2006 - http://www-1.ibm.com/services/de/bcs/pdf/2006/konvergenz_divergen_z_062006.pdf

1.2 Britische Studien zum DTV-Hardwarebedarf von Senioren und Behinderten

Im Auftrag des Department for Trade and Industry (DTI) haben Scientific Generics, Ipsos MORI und The Engineering Design Centre (EDC) untersucht, mit welchen technischen Hilfen Behinderten die Nutzung des digitalen

Fernsehens erleichtert werden kann. Der Bericht legt vier Produktkonzepte vor, die mit jeweils unterschiedlichen Funktionen den individuellen Bedürfnissen der Nutzer angepasst wurden.

- Produktkonzept 1 und 2 wurden entwickelt für Menschen mit Schwierigkeiten im Umgang mit Technik, mit leichten körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen sowie speziell für Menschen mit Hörbeeinträchtigung: Produkt 1 umfasst eine Set-Top-Box mit reduziertem Funktionsumfang: einer Fernbedienung für Fernsehen und Set-Top-Box, einfache Menüführung, keinen interaktiven Electronic Programme Guide (EPG), Feedbacksystem bei Störungen. Produkt 2 zeichnet sich vor allem durch eine einfache Bedienung der Set-Top-Box aus. Das Marktpotential wird auf 2,2 bzw. 5,1 Mio. Haushalte geschätzt.
- Produktkonzept 3 wurde auf die Bedürfnisse von Menschen mit geringer Fingerfertigkeit oder Sehbehinderung ausgerichtet. Es umfasst eine Set-Top-Box mit Audio-Feedback Tasten, sprechendem EPG, großen Tasten auf der Fernbedienung sowie eine mündliche Beschreibung der im Bild sichtbaren Handlung.

Das Marktpotential dieses Produkts wird auf 0,6 Mio. Haushalte geschätzt.

- Produktkonzept 4 wurde für Menschen mit schweren und multiplen Behinderungen entwickelt. Das Produktkonzept ermöglicht die Bedienung der technischen Endgeräte durch Sprechen oder Zeigen. Das Marktpotential wird auf 0,3 Mio. Haushalte geschätzt.

Aufgrund des zum Teil geringen Marktpotentials würden sich einige der Produktkonzepte nur mit finanzieller Unterstützung von Hilfsorganisationen realisieren lassen. [JP]

i2 media research (2006): The equipment needs of consumers facing most difficulty switching to digital TV, 21. März.2006 - http://www.digitaltelevision.gov.uk/pdf_documents/publications/2006/i2mediaresearch_report.pdf

Scientific Generics (2006): The equipment needs of consumers facing most difficulty switching to digital TV, 12. April 2006 - http://www.digitaltelevision.gov.uk/pdf_documents/publications/2006/eq-needsconsumers.pdf

1.3 Untersuchung zum Switch-Over im ITV-Verbreitungsgebiet der Scottish Borders

Das Marktforschungsunternehmen IPSOS führte im Auftrag des Department of Trade and Industry (DTI) im Februar und März 2006 im Verbreitungsgebiet von ITV in der Border Region im Süden Schottlands eine Telefonbefragung unter Organisationen und Institutionen durch, die Auskunft über die Vorbereitung auf den Wechsel zum digitalen Fernsehen geben soll. Insgesamt wurden 362 telefonische Interviews geführt.

Die Ergebnisse zeigen, dass trotz der weit vorgeschrittenen Entwicklung in Großbritannien ein Großteil der befragten Organisationen nur unzureichend auf den Wechsel vorbereitet ist. Insgesamt gaben 28 % der Befragten an, sich noch nicht mit diesem Thema beschäftigt zu haben, 51 % der Befragten gaben an, noch keine konkreten Planungen zum Wechsel auf die digitale Fernsehübertragung zu haben. Lediglich 10 % der befragten Organisationen haben bereits auf digitalen Empfang umgestellt.

Die Ergebnisse der Befragung werden für unterschiedliche Sektoren differenziert vorgestellt. Dabei zeigt sich, dass in den einzelnen Bereichen erhebliche Unterschiede bestehen. So nutzen Schulen die vorhandenen Fernsehgeräte z.B. in erster Linie, um Videocassetten oder DVDs vorzuführen und haben sich aus diesem Grund bislang nur wenig mit dem Thema beschäftigt. Im Gegensatz dazu hat bereits mehr als die Hälfte der Hotels in der Region damit begonnen, die Umstellung auf digitales Fernsehen durchzuführen. [H3r]

Ipsos Mori (2006): The Border TV Region and the Digital Switch-over Research report, Bericht für das Department of Trade and Industry, März/April 2006 - http://www.digitaltelevision.gov.uk/pdf_documents/publications/2006/mori_borderregion_dtvsw_readiness_report.pdf

Ipsos Mori (2006): The Border TV Region and Readiness for the Digital Switchover, Zusammenfassung für das Department of Trade and Industry, Mai 2006 - http://www.digitaltelevision.gov.uk/pdf_documents/publications/2006/mori_borderregion_dtvsw_readiness_es.pdf

1.4 Über 100 Millionen Mobile-TV Nutzer bis 2010

Eine Prognose von In-Stat kommt zu dem Schluss, dass die Zahl der Abonnenten von Mobil-TV-Angeboten sich weltweit von 3,4 Millionen in 2006 zu 102 Millionen bis zum Ende 2010 vergrößern wird. Dabei ist der Studie zufolge insgesamt ein Trend zur Nutzung von TV-Netzen zu beobachten, um die Kosten zu reduzieren. Insgesamt wird die Gewinnung des nötigen Frequenzspektrums als die größte Herausforderung angesehen. Die Studie enthält nicht nur Prognosen für die Zahl der Abonnenten, sondern auch für den durchschnittlichen

Gewinn pro Abonnent sowie die erwartenden Einnahmen nach Regionen. Die Prognosen beruhen zum Teil auf einer Konsumentenbefragung aus dem Jahr 2005, bei der mehr als jeder achte Verbraucher Interesse an mobilen Videodiensten signalisiert hat. Damit ist diese Angebotsform die Attraktivste noch vor Spielen und Musikdownloads. [WS]

In Stat (2006): Mobile TV Broadcast Subscribers to Leap to 100 Million by 2010, Pressemitteilung vom 21. Juni 2006 - <http://www.instat.com/newmk.asp?ID=1695>

2 Anpassung der Regelungskonzepte

2.1 EU-Kommission bezweifelt Rechtmäßigkeit italienischer Rundfunkregulierung

Die EU-Kommission hat im Juli 2006 den ersten Schritt im Vertragsverletzungsverfahren gemäß Artikel 226 des EG-Vertrages eingeleitet und die Italienische Regierung aufgefordert, zu ihrer Rechtsauffassung Stellung zu nehmen.

Dabei geht es vor allem um die Vereinbarkeit des italienischen Rundfunkrechts mit den gemeinschaftsrechtlichen Vorgaben zum Wettbewerb und dem Rechtsrahmen für elektronische Kommunikationsnetze.

Die Kommission befürchtet, die Gesetzgebung könnte diejenigen Anbieter ungerechtfertigt benachteiligen, die derzeit keine analoge Übertragung von Rundfunkprogrammen durchführt.

Darüber hinaus erlaubt das Gesetz der Kommission zufolge, dass die bereits am Markt aktiven Unternehmen auch nach dem Analogue-Switch-Off die volle Kontrolle über die Frequenznutzung behalten und somit mögliche Konkurrenten von der Nutzung freiwerdender digitaler Kapazitäten ausschließen.

Die Italienische Regierung hat nun zwei Monate Zeit, auf die Bedenken der EU-Kommission zu reagieren. [WS]

EU Kommission (2006): Competition: Commission requests Italy to comply with EU rules on electronic communications, 19. Juli.2006 - <http://europa.eu.int/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/06/1019&format=HTML&aged=0&language=EN&guiLanguage=en>

2.2 EU-Kommission prüft DVB-T-Zuschüsse in Nordrhein-Westfalen und Bayern

Die Generaldirektion Wettbewerb hat im Juli 2006 mitgeteilt, dass sie auch die geplanten Zuschüsse der Landesmedienanstalten in Bayern und Nordrhein-Westfalen an private Rundfunkanbieter für den Aufbau digitalen terrestrischen Fernsehens prüfen wird.

Die zuständige Wettbewerbskommissarin Kroes bekannte sich zwar zu einer Förderung des digitalen Fernsehens, das viele Vorteile für den Verbraucher böte. Jedoch müsse die Kommission bei jeder staatlichen Unterstützung sicherstellen, dass diese den Wettbewerb nicht verfälscht, vor allem zwischen Terrestrischen,

Kabel- und Satellitenplattformen. Bereits im November hatte die Kommission auf Beschwerde der Kabelnetzbetreiber in Berlin-Brandenburg gewährte Subventionen für unrechtmäßig erklärt (vgl. *DocuWatch* 4/2005, 2.2, S. 11f.). Gegen diese Entscheidung sind allerdings Rechtsmittel anhängig. [WS]

EU Kommission (2006): State aid: Commission opens inquiry into state financing of digital terrestrial television (DVB-T) in German Länder of Bavaria and North Rhine-Westphalia, 20. Juli 2006 - <http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/06/1034&format=HTML&aged=0&language=EN&guiLanguage=en>

2.3 Europäische Industrieforen verlangen Regelungsrahmen für Mobil-TV

Nach dem Start von Pilotprojekten und Showcases mobiler Fernsehdienste in einigen Mitgliedsstaaten der EU appellieren die Unternehmensverbände an die EU-Kommission und die staatlichen Regulierungsbehörden, sich der durch wachsende Markterfordernisse entstehenden Herausforderungen an die Frequenzverwaltung anzunehmen.

Das Broadcast Mobile Coverage Forum (bmcoforum) sowie das IP Datacast Forum (IPDC Forum), in denen Endgerätehersteller, Netzbetreiber und Contentanbieter der Mobil-

dienste vertreten sind, haben in einer Stellungnahme vom 21. Februar 2006 moniert, dass trotz der Marktnachfrage bisher kaum Frequenzen für mobile Fernseh- und Multimediadienste bereitstehen. In einigen Ländern könnten derartige Frequenzen erst nach dem analogen Switch-Off und damit erst in den Jahren 2010 bis 2012 verfügbar sein.

Die Verbände haben allerdings die Befürchtung, eine derart späte Ermöglichung von flächendeckenden Mobile Media-Diensten könnte den bisherigen Vorsprung der EU im Bereich

der mobilen Standards und der Forschung gefährden.

Vor diesem Hintergrund fordern bmcoforum und IPDC Forum die EU-Kommission und die nationalen Regulierer auf, konkrete Frequenzrichtlinien umzusetzen: Noch im Jahr 2006 sollten Zusagen hinsichtlich der Schaffung eines UHF-Bandes für mobile Fernsehdienste gemacht werden, bis Mitte 2007 müssten Übertragungen von mindestens einem Multiplex auf diesen Frequenzen gewährleistet werden. Nach 2008 sollte ein zweiter Multiplex hinzutreten. Bis dahin müsse der Rechtsrahmen auf Förderung der wettbewerblichen Strukturen ausgelegt sein, die breite Entfaltungsmöglichkeiten der Akteure zuließen. Auch sollen die europäischen

und nationalstaatlichen Entscheidungsorgane bei der Umsetzung des RRC-06 Frequenzplanes (vgl. 4.1 dieser Ausgabe) die spezifischen Anforderungen mobiler Fernseh- und Telemedien berücksichtigt werden. Breit angelegte Konsultationen sollten dafür genutzt werden, eine nutzergerechte und europaweit einheitliche Entwicklung mobiler Fernsehdienste zu gewährleisten. [SD]

bmcoforum (2006): Die im bmcoforum und IPDC Forum vertretenen europäischen Unternehmen appellieren an die europäischen Regulierungsbehörden, dringend regulatorische Sicherheit für mobile Fernsehdienste zu schaffen, Pressemitteilung vom 21. Februar 2006 - http://www.bmco-berlin.com/fileadmin/user_upload/Press/bmcoforum_Press_2006_02_21_German.pdf

2.4 i2010 Jahresbericht empfiehlt Rechtsanpassung für elektronische Kommunikation

Im Mai teilte die Kommission den status quo der Umsetzung der i2010-Initiative im Rahmen der erneuerten Lissabonner Perspektive mit und stellte ihre Pläne zur weiteren Umsetzung für die Jahre 2006 und 2007 vor. Dem Europäischen Informationsraum kommt dabei eine hohe politische Priorität zu.

Die im Jahr 2005 verabschiedete i2010-Initiative der Kommission ist eines der zentralen Strategieelemente für Wachstum und Beschäftigung in Europa. Sie soll helfen, die Herausforderungen der Informationsgesellschaft zu bewältigen und die Kooperation von Kommission, Mitgliedstaaten und den beteiligten Akteuren zu verbessern. Die im Mai vorgelegte Mitteilung KOM(2006) 215 endg. der Kommission soll die für 2006-2007 geplanten Maßnahmen im Bereich Informationsgesellschaft und Medien darstellen.

Aus Sicht der Kommission ist die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) eine wichtige Quelle für Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum der EU, wobei die Investitionen in Forschung und Innovation in diesem Bereich der EU insbesondere im globalen Vergleich mit anderen Märkten noch zurückliegen. Vor diesem Hintergrund empfiehlt die Kommission die schnellere Umsetzung geplanter Aktivitäten, um hier nicht weiter zurückzufallen.

Als politische Prioritäten gibt die Kommission neben der Erhöhung von Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie den Ausbau von

E-Government-Strukturen vor allem die Überprüfung und Anpassung des Rechtsrahmens für die elektronische Kommunikation an. So plant sie neben der im Entwurfsstadium befindlichen Modernisierung der Fernsehrichtlinie eine Reform der Frequenzplanung. Auch sollen die Rahmenbedingungen im Bereich der Verwaltung digitaler Rechte (DRM) und der Verbreitung illegaler Inhalte sowie bei Verbraucher- und Datenschutzvorschriften an die neuen Herausforderungen angepasst werden. Konkret plant die Kommission folgende politische Maßnahmen für 2006 und 2007 im Hinblick auf den Europäischen Informationsraum:

- Unterbreitung von Vorschlägen für die Überarbeitung des Rechtsrahmens für die elektronische Kommunikation, für die Überprüfung der Empfehlung über relevante Märkte und für eine Verordnung über das Auslandsroaming;
- Förderung einer effizienten Frequenzverwaltung;
- Prüfung der Entwicklung im Bereich der Normung und Interoperabilität des Mobilfernsehens;
- Ausbau der „Film online“-Initiative zu einer „Inhalte online“-Initiative und Unterbreitung von Vorschlägen dazu;
- Veröffentlichung von Mitteilungen über eine europäische Sicherheitsstrategie, Datennetz-kriminalität sowie über Spam und Schadpro-

- gramme, insbesondere im Hinblick auf Vertrauens-, Datenschutz- und Sicherheitsfragen;
- Überprüfung der rechtlichen Rahmenbedingungen für den Verbraucherschutz unter Berücksichtigung der neuen technischen Entwicklungen;
 - Fortführung der Untersuchung der politischen Folgen der Konvergenz in der hochrangigen

Sachverständigengruppe i2010 in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten. [SD]

EU Kommission (2006): Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, der Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, i2010 – Erster Jahresbericht über die europäische Informationsgesellschaft, 19. Mai 2006 - http://ec.europa.eu/information_society/eeurope/i2010/docs/annual_report/com_2006_215_de.pdf

2.5 Novelle des französischen Rundfunkrechts: Switch-Over, Handy-TV und HDTV

Die Regierung Villepin hat am 26. Juli 2006 einen Kabinettsentwurf des Gesetzes zur "Modernisierung der audiovisuellen Verbreitung" vorgelegt. Das Rundfunkgesetz, das bereits in den Jahren 2000 und 2004 maßgeblich an die Digitalisierung angepasst wurde, soll nun die Voraussetzungen für den vollständigen Übergang zur digitalen Ausstrahlung (Switch-Over) sowie den Regulierungsrahmen für mobiles und hoch auflösendes Fernsehen (HDTV) schaffen.

Der französische Gesetzgeber ist offenbar vom Erfolg des digitalen terrestrischen Fernsehens beflügelt. Diese Technologie, die im Jahr 2005 in den Regelbetrieb ging, erreicht heute rund 58 % der Bevölkerung; Anfang 2007 sollen es 75 % und im Laufe des Jahres 2007 85 % sein. Dabei ist zu berücksichtigen, dass rund 70 % der französischen Haushalte nur über Hausantenne Fernsehen empfangen.

Die endgültige Abschaltung der letzten analogen Übertragungsfrequenzen wird auf den 30. November 2011 festgelegt; zuvor soll die Rundfunkaufsicht unter Einbeziehung der Marktakteure einen Zeitplan mit der Reihenfolge erstellen, in der zwischen März 2008 und November 2011 die einzelnen Sendestationen umgeschaltet werden. Um den Übergang zu beschleunigen, werden den Programmveranstaltern Anreize für den vollständigen Umstieg auf digitale Verbreitung gesetzt. Beispielsweise sollen private Veranstalter, die ihre technische Reichweite freiwillig über 85 % erstrecken, im Gegenzug eine Verlängerung ihrer digitalen terrestrischen Sendelizenz um fünf Jahre erhalten. Auch für geografische Zonen, die mit terrestrischem Fernsehen schwer zu versorgen sind (zum Beispiel Grenzregionen), wird ein Maßnahmenbündel vorgeschlagen: So müssen die Programmveranstalter

ihre digitalen terrestrischen Angebote hier – ohne zusätzliche Kosten für die Zuschauer – auch über Satellit bereitstellen. Darüber hinaus wird die Rundfunkaufsicht ermächtigt, im Einzelfall analog-terrestrische Sendelizenzen durch digitale zu ersetzen. Ähnliche Vorgaben finden sich für den Bereich des regionalen und lokalen Fernsehens. Haushalte, die derzeit von der Rundfunkgebühr befreit sind, sollen finanzielle Unterstützung für die digitale Empfangstechnologie erhalten.

Das Lizenzierungsverfahren für mobiles Fernsehen und HDTV orientiert sich an den Regelungen über digitales terrestrisches Fernsehen. Adressaten sind in erster Linie die Programmveranstalter, also nicht die Distributoren. Insgesamt sind die Zulassungskriterien auf eine Privilegierung der bereits zugelassenen Veranstalter digitalen terrestrischen Fernsehens zugeschnitten. Dies wird im Gesetzentwurf unter anderem damit begründet, dass die finanzielle Konsolidierung dieser Angebote, die erst seit 2005 im Regelbetrieb stünden, anderenfalls gefährdet würde. Im Bereich des mobilen Fernsehens liegt darüber hinaus ein besonderer Akzent des Zulassungsverfahrens auf der Frage, in welchem Maße die Kandidaten sich zum Ausbau der technischen Reichweite verpflichten. Der Betrieb mobilen Fernsehens wird auch in die medienübergreifende Konzentrationskontrolle integriert, und zwar in Gestalt der Begrenzung des TV-Zuschauermarktanteils auf höchstens 20 %. [PP]

Ministère de la culture et de la communication (2006). Projet de loi relatif à la modernisation de la diffusion audiovisuelle et à la télévision du futur, NOR: MCCX0600104L/B1, 27. Juli 2006 - <http://www.ddm.gouv.fr/IMG/pdf/104BPL-260706.pdf>

2.6 Französische Rundfunkaufsicht darf analoge Lizenzen nicht ersetzen

In einer Entscheidung vom 23. Mai 2006 hat der Französische Staatsrat (Conseil d'Etat) entschieden, die Rundfunkaufsicht (Conseil Supérieur de l'Audiovisuel - CSA) dürfe nicht in die Laufzeit analog-terrestrischer Sendelizenzen eingreifen.

Der CSA wollte im Zuge des Switch-Over analoge Frequenzen durch technisch mindestens gleichwertige, digitale ersetzen, weil die analogen Frequenzen in einzelnen Regionen Frankreichs die digitale Ausstrahlung behindern. Der Staatsrat hat jedoch entschieden, ein solches Verfahren sei dem Gesetzgeber vorbehalten.

Denn die konkrete Art der Übertragung – analog oder digital – sei ein „substanzielles Element“ der Zulassung. Allerdings sei es dem Gesetzgeber unbenommen, die Rundfunkaufsicht zu derartigen Maßnahmen zu ermächtigen. Genau dies hat die französische Regierung mit dem jüngsten Gesetzentwurf unternommen (dazu oben 2.5). [PP]

Conseil d'Etat (2006): Extinction de la diffusion analogique, Avis N° 373.035, 23. Mai 2006 - <http://www.ddm.gouv.fr/IMG/pdf/AvisCE373035.pdf>

2.7 FCC Vergabeverfahren für digitale Kanalbelegung

Amerikanische Fernsehstationen hatten im Jahr 2005 die Möglichkeit, Frequenzen für ihre Programme im digitalen Übertragungsspektrum auszuwählen. In der ersten Runde reichten mehr als 1.700 Sender ihre Wünsche ein, bis Oktober 2005 folgten dann in der zweiten Runde weitere 81 Sender. Mittlerweile ist der Vergabeprozess so weit fortgeschritten, dass Stationen, die nicht über die gewünschte Frequenz verfügen, in einer dritten Vergaberunde eine neue Möglichkeit zur Auswahl einer Frequenz bekommen. Dies betrifft ungefähr 75 Sender.

Aufgrund der rechtlichen Vorgaben mussten die Sender bis zum 3. Juli 2006 in vollem Um-

fang die Sendefähigkeit für die digitale Ausstrahlung des Programms auf der entsprechenden Frequenz sicher gestellt haben. Ist dies nicht der Fall, droht der Verlust der ungestörten Sendung auf dieser Frequenz, da der Schutz vor technischen Störungen dann nicht mehr gewährleistet wird. [H3r]

Federal Communications Commission (FCC) (2006): DTV Channel Election Issues – Compliance with the July 1, 2006 Replication/Maximization Interference Protection Deadline; Stations Seeking Extension of the Deadline, 14. Juni 2006 - http://hraunfoss.fcc.gov/edocs_public/attachmatch/DA-06-1255A1.doc

2.8 NTIA-Programm zur Verbreitung von Konverter-Boxen für digitale Fernsehsignale

Die National Telecommunications and Information Administration (NTIA) veröffentlichte im Juli die Regeln für Vergabeprogramm für Gutscheine zum Erwerb digitaler Empfangsgeräte.

Mit diesem Programm erhält jeder Haushalt die Möglichkeit, zwei Gutscheine im Wert von je 40 US-\$ zu bekommen, mit denen Empfangsgeräte für digitales Fernsehen erworben werden können. Pro Haushalt sollen maximal zwei Gutscheine vergeben werden. Die Geräte sollen das digitale Fernsehsignal, das ab dem 18. Februar 2009 ausgestrahlt wird, in ein analoges Signal umwandeln, damit die bisherigen Endgeräte weiter genutzt werden können. Die

von der NTIA vorgelegten Regelungen betreffen die Voraussetzungen der Haushalte zum Bezug der Gutscheine, den Wert und die Nutzbarkeit, die Gültigkeit der Gutscheine, die technischen Bedingungen für die Endgeräte und die Bedingungen für die Händler zum Verkauf der Geräte sowie die Information der Konsumenten. Kommentare sind bis Mitte September möglich. [H3r]

National Telecommunications and Information Administration (NTIA) (2006): NTIA seeks public comment on digital television converter box program, Pressemitteilung vom 24. Juli 2006 - http://www.ntia.doc.gov/ntiahome/press/2006/dtvcoupon_072406.htm

3 Stand der Einführung des digitalen Fernsehens in einzelnen Ländern

3.1 EU: Strategien für den Analogue-Switch-Off in Europa

Die Digital Terrestrial Television Action Group (DigiTAG) hat ein Handbuch veröffentlicht, das Strategien der europäischen Staaten im Umgang mit der Abschaltung analoger Übertragung von Rundfunk darstellt. Es basiert in Teilen auf einer Studie, die die European Broadcasting Union (EBU) und DigiTAG Ende 2005 veröffentlicht haben.

Die Staaten verfolgen dem Text zufolge durchaus unterschiedliche Analogue-Switch-Off

Fernsehen empfangen, in Europa sehr unterschiedlich ist. In Italien sind es weit über 80 %, während es etwa in den Niederlanden oder auch in der Bundesrepublik unter 10 % sind. Auch der Anteil der Bevölkerung, die technisch bereits im Empfangsgebiet mindestens eines Multiplexes liegt, war (Ende 2005) sehr unterschiedlich; in Finnland sind es nahezu 100 %, die Niederlande oder Frankreich kommen auf ca. 50 %.

Land	DTT Launch	ASO Datum	Status des ASO Datums
Belgien	2002	2012	Zielwert
Dänemark	2006	2009	Verbindlich festgelegt
Deutschland	2002	2009	Festgelegt
Estland	2006	2012	Zielwert
Finnland	2001	2007	Verbindlich festgelegt
Frankreich	2005	2011	Zielwert
Griechenland	2006	2012	Zielwert
Italien ¹	2003	2012	Zielwert
Litauen	2006	2012	Zielwert
Malta	2005	2010	Zielwert
Niederlande	2003	2007	Festgelegt
Norwegen	2007	2009	Verbindlich festgelegt
Österreich	2006	2010	Festgelegt
Schweden	1999	2008	Verbindlich festgelegt
Schweiz	2001 ²	2008	Festgelegt
Slowenien	2006	2011	Zielwert
Spanien	2000	2010	Zielwert
Tschechien	2005	2010	Zielwert
UK	1998	2012	Festgelegt

Quelle: DigiTAG
 DTT = Digital Terrestrial Television, ASO = Analogue-Switch-Off
¹vgl. 3.4 dieser Ausgabe ²kommerzielle DTT Dienste

Strategien je nach ihrem Fernsehmarkt. Die aktuellen Pläne sehen eine Abschaltung der analogen Übertragung zwischen 2008 und 2015 vor; bei den meisten Staaten ist eine Abschaltung um 2012 herum vorgesehen. Dies stimmt mit den aktuellen Empfehlungen der Europäischen Kommission überein.

Dass die Ausgangsbedingungen unterschiedlich sind, kann man bereits daran erkennen, dass der Anteil der Haushalte, die primär terrestrisch

Die Studie systematisiert unterschiedliche Typen des Herangehens an die Einführung terrestrischen digitalen Fernsehens. So finden sich Ansätze eines nationalen und aber auch regionalen Starts von digitalem Fernsehen. Ebenso sind unterschiedliche Ansätze im Hinblick auf die Abschaltung analoger Übertragung zu beobachten: Sie kann phasenweise geplant sein oder auf einen Schlag, sie kann wiederum regional differenziert erfolgen oder für das ganze

Land einheitlich sein.

Dem Handbuch zufolge wird die Umstellung auf digitale Übertragung derzeit marktgestützt vorangetrieben. Es ist aber möglich, dass die Entwicklung ein Plateau erreicht, so dass es gebündelter Anstrengungen bedarf, um schließlich eine schonende Abschaltung zu erreichen.

Die Autoren erarbeiten die plakative Voraussetzung, angesichts dieser Entwicklung ein Umschalten auf rein digitale Übertragung erreichen zu können. Dazu gehört, alle relevanten Akteure einzubinden, aber auch eine entschlossene politische Führung, eine effektive Kommunikationsstrategie, ausreichend finanzielle Ressourcen etwa für Kommunikations- und Marketingkampagnen sowie die Verfügbarkeit von günstigen Empfängern (ab ca. 40 Euro).

Ein Anhang gibt einen Überblick über den Stand der Digitalisierung und die Switch-Off-Pläne für alle europäischen Staaten.

Einen Überblick über die aktuelle Entwicklung digitalen terrestrischen Fernsehens in Europa gibt auch eine Studie von Screeendigest und Goldmedia, die Anfang 2006 veröffentlicht wurde.

Danach hat Deutschland mittlerweile eine Vorreiterrolle eingenommen und ist auf dem Weg, den Analog-Digital-Übergang bei terrestrischem Fernsehen vorzeitig zu vollziehen.

Digital Terrestrial Television Action Group (2006): Analogue Switch-off, strategies to end analogue terrestrial television in Europe, 2006- <http://www.digitag.org/DVBHandbook.pdf>

Allerdings ist die terrestrische Penetration relativ gering.

Der Studie zufolge haben Frankreich, Italien und Spanien Probleme, ihre Switch-Off-Ziele zu erreichen. Sie haben daher ihre Umstiegsphasen länger geplant und Switch-Off-Fristen zwischen 2010 und 2012 festgelegt (Italien allerdings ursprünglich Ende 2008, vgl. jedoch 3.5 dieser Ausgabe: nunmehr ebenfalls 2012). Hätte Italien sein Umstiegsziel erreicht, hätten pro Jahr 4,6 Mio. Haushalte auf digitales Fernsehen umstellen müssen, die dann höchste Switch-Off-Quote in Europa. In Großbritannien wären es nur etwas über 800.000 Haushalte pro Jahr, was der Studie zufolge als realistisch erscheinen kann, vor allem wegen des frei empfangbaren DVB-T-Angebots („Freeview“) in Großbritannien. Die Studie weist allerdings darauf hin, dass mit einem digitalen Zugang noch keine vollständige Umrüstung eines Haushalts verbunden sei, denn weitere Geräte wie Videorekorder und Zweit- und Drittfernseher müssten ebenfalls umgerüstet werden.

Auch diese Studie gibt einen Überblick über die Entwicklungen und die rechtlichen Rahmenbedingungen in den unterschiedlichen europäischen Staaten. Zudem findet sich hier auch ein Überblick über die „Key-Player“ sowie eine Marktanalyse für das jeweilige Land. [WS]

Goldmedia (2006): Umstieg auf digitales Antennenfernsehen dauert in vielen europäischen Ländern deutlich länger als geplant, Pressemitteilung vom 16. Februar 2006 - http://goldmedia.bytespring.de/uploads/media/Pressemeldung_DTT.pdf

3.2 Australien: Regierung plant Liberalisierung im Fernsehbereich

Die australische Regierung plant weitreichende Veränderungen für die Fernsehwirtschaft, um mehr Wettbewerb zu erreichen und den Nutzern mehr Auswahl zu schaffen. Das hat die Ministerin für Kommunikation, Information und Kunst im Juli angekündigt.

Der ursprüngliche Termin für die Abschaltung der analogen Übertragung zum Jahresende 2008 wird aufgegeben. Es soll ein neuer Plan entwickelt werden, der die ersten Abschaltungen zwischen 2010 und 2012 vorsieht.

Zwei noch nicht zugeordnete digitale Frequenzbereiche sollen nicht für ein weiteres Fernsehprogramm, sondern für neue Dienste

wie mobiles Fernsehen oder andere innovative Anwendungen genutzt werden.

Die Anforderung, dass HDTV (High Definition Television) Angebote als Simulcast die Inhalte konventionell verbreiteter Programme wiedergeben, soll wegfallen, so dass hier auch ganz anders gestaltete Programme möglich werden. Die Verpflichtung, jährlich 1040 Programmstunden in HDTV auszustrahlen, bleibt bestehen.

Im Interesse des breiten Publikums darf eine Reihe herausragender Ereignisse im HDTV-Format nicht exklusiv ausgestrahlt werden, sondern nur dann, wenn es auch in normalem

Format zugänglich ist. Falls aber von diesem Vorrecht nicht hinreichend Gebrauch gemacht wird, kann ein Ereignis aus dieser Liste gestrichen werden.

Die Regeln zur Vermeidung von Medienverflechtung werden gelockert. Es soll jedoch sichergestellt werden, dass in Metropolregionen mindestens fünf, in regionalen Märkten mindestens vier unabhängige Medienunternehmen bestehen. Die medienspezifischen Beschrän-

kungen für ausländische Kapitaleigner sollen wegfallen.

Zur Sicherung lokaler Inhalte in regionalen Fernsehprogrammen sollen entsprechende Vorschriften erlassen werden. [Schr]

Department for Communications, Information Technology and the Arts (DCIT) (2006): New Media Framework for Australia, Pressemitteilung vom 13. Juli 2006 - http://www.minister.dcita.gov.au/media/media_releases/new_media_framework_for_australia

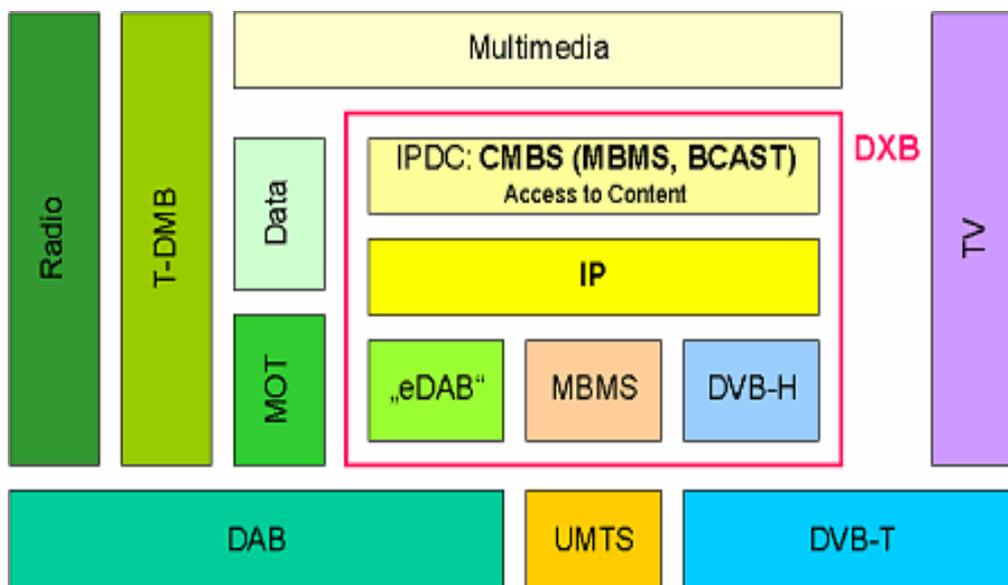
3.3 Deutschland: Betriebsversuch von Handy-TV over IP in Nordrhein-Westfalen

Auf Betreiben der Landesanstalt für Medien (LfM) startet in Nordrhein-Westfalen ein Betriebsversuch eines integrativen Übertragungsstandards für mobile Fernseh- und Datendienste.

Mit Hilfe des so genannten Digital Extended Broadcasting (DXB) wird eine einheitliche Verbreitung von Rundfunk, Medien- und Tele-diensten angestrebt, der sich sowohl der Rundfunk- als auch der Mobilfunknetze (d.h. über DVB-H, DMB-T und UMTS) bedient. Basis ist eine übergreifend verwendbare Internet-Protocol-gestützte Datenaufbereitung.

Ende Mai fand diesbezüglich eine Kick-off-Veranstaltung statt, auf der unter anderem der genaue Zeitplan des bis 2008 angelegten Versuchsbetriebs diskutiert wurde. Ergebnisse wurden bis zum Redaktionsschluss nicht veröffentlicht. [CH]

Landesanstalt für Medien (LfM) (2006): Technischer Betriebsversuch DXB, Pressemitteilung vom 12. Mai 2006 - <http://www.lfm-nrw.de/presse/index.php3?id=408>



Quelle: LfM Internet Auftritt (<http://www.lfm-nrw.de/fernsehen/dxb/>)

3.4 Deutschland: DVB-T-Versorgung erfasst weitere Regionen

Der Ausbau der DVB-T-Versorgung ist weiter vorangeschritten: seit Ende Mai bzw. Anfang Juni werden nun auch die Regionen Ostfriesland (Aurich), Ostwestfalen-Lippe (Minden, Biele-

feld, Teutoburgerwald), Wuppertal, Rhein-Neckar, Würzburg, Vorderpfalz und Kaiserslautern mit digitalem Antennenfernsehen versorgt. Wie bereits in Nordhessen beteiligen sich daran

allerdings nur die öffentlich-rechtlichen Anbieter, während die großen privaten Fernsehveranstalter – anderes als etwa jüngst bei dem Switch-Over im Rhein-Main-Gebiet – darauf verzichten. [CH]

Landesmedienanstalt Rheinland Pfalz (LPR) (2006): Der Ausbau von DVB-T in Rheinland-Pfalz geht weiter: Start im Raum Rhein-Neckar, der Vorderpfalz und Kaiserslautern, Pressemitteilung vom 17. Mai 2006 - http://www.lmk-online.de/default.asp?inhalt=http://www.lmk-online.de/aktuelles_news_detail.asp?id=139

DVB-T Nord (2006): Digitales Antennenfernsehen ist heute in und um Ostfriesland gestartet, Pressemitteilung vom 22. Mai 2006 - http://www.dvb-t-nord.de/presse/data/pm_dvbt_start_ostfr_220506.pdf

DVB-T Nord (2006): Digitales Antennenfernsehen ist heute in Göttingen und im südlichen Niedersachsen gestartet, Pressemitteilung vom 29. Mai 2006 - http://www.dvb-t-nord.de/presse/data/pm_dvbt_start_ostfr_290506.pdf

3.5 Italien: Switch-Off voraussichtlich erst 2012

Der seit Mai im Amt befindliche italienische Kommunikationsminister Paolo Gentiloni hat sich für eine Überprüfung der unter der Vorgängerregierung verfolgten Digitalisierungs-Strategie seines Landes ausgesprochen.

Der bislang für den 31. Juli 2006 geplante Start des digital-terrestrischen Fernsehens in Sardinien und im Aosta-Tal wurde vorerst auf den 1. März 2008 bzw. den 1. Oktober 2008 verschoben. Generell wird der Switch-Over bei nationalen Vollprogrammen, wie er bisher für den 1. März 2007 angestrebt war, an die Bedingung gekoppelt, dass mindestens 80 % der Fernsehhaushalte technisch in der Lage sein müssen, diese digitalen Programme auch zu empfangen. Als zentrale Variable für einen erfolgreichen und zeitnahen Switch-Over bezeichnete Gentiloni zudem attraktive Programmangebote. Bislang bemühte sich Italien

zuvorderst um die Erhöhung des Kaufanreizes für Set-Top-Boxen mittels Subventionierung entsprechender Geräte. Der Minister äußerte, dass der Umstieg in Italien länger als im restlichen Europa dauern würde; als realistischer Umstiegstermin wurde das Jahr 2012 genannt. [CH]

Ministero delle Comunicazioni (2006): Digital TV: Trigger a Strategy Aiming at Contents Says Hon. Gentiloni, Pressemitteilung - <http://www.comunicazioni.it/en/index.php?idNews=54>

Ministero delle Comunicazioni (2006): Digital Terrestrial: Switch Off in Sardinia and Val d'Aosta set for 2008, Pressemitteilung - <http://www.comunicazioni.it/en/index.php?idNews=55>

Ministero delle Comunicazioni (2006): 2012 Realistic Date for Switchover to Digital Terrestrial Says Hon. Gentiloni, Pressemitteilung - <http://www.comunicazioni.it/en/index.php?idNews=66>

3.6 Geplanter Switch-Over ist Japanern gewärtig

Das japanische Ministerium für Inneres und Kommunikation hat eine Studie durchgeführt, die die Wirksamkeit der zurückliegenden Informationskampagnen für den bevorstehenden Übergang zum digitalen Fernsehen untersucht. Demnach haben derzeit 85,7 % der Japaner Kenntnis davon, dass die analoge Ausstrahlung von Fernsehen künftig eingestellt werden wird. Das exakte Datum des Switch-Offs kennen momentan 32,1 % (im März 2005 waren dies

noch lediglich 9,2 % gewesen). Seit Juni 2006 macht ein Siegel auf den Verpackungen neuer Fernsehgeräte zusätzlich auf den Switch-Off-Termin aufmerksam. [CH]

Ministry of Internal Affairs and Communications (MIC) (2006): Results of Survey on Degree of Public Awareness on Digital Terrestrial Television Broadcasting, Pressemitteilung vom 26. Mai 2006 - http://www.soumu.go.jp/joho_tsusin/eng/Releases/Telecommunications/news060526_2.htm

3.7 Neuseeland: Start des digitalen Antennenfernsehens im Jahr 2007

Im Jahr 2007 wird das terrestrisch usgestrahlte Fernsehen in Neuseeland erstmals digital. Schrittweise soll in einer ersten Phase eine digital-terrestrische Abdeckung von 75 % erreicht werden. Der Switch-Off für die analoge Übertragung wird dann in sechs bis zehn Jahren erwartet.

Ein Konsortium der führenden Fernsehveranstalter Television New Zealand, CanWest, Maori TV, Trackside und Radio New Zealand namens Freeview zeichnet für den entsprechenden Umsetzungsplan, bei dem auch die Satellitenübertragung einbezogen wird, verantwortlich. Wie der zuständige Minister Steve Maharey mitteilte, wird sich der Staat innerhalb von fünf Jahren mit etwa 25 Mio. NZ-\$ an der Finanzierung des Umstiegs bzw. der Schaffung von

Freeview beteiligen. Zudem würden die digitalen Frequenzen Freeview zunächst kostenfrei zur Verfügung gestellt. Der Löwenanteil der Kosten des Switch-Over wird gleichwohl von den Rundfunkveranstaltern zu tragen sein. Die Vereinbarungen spiegeln die Ergebnisse einer im Juni der Regierung vorgelegten Kosten-Nutzen-Analyse wieder, die verschiedene Einführungsmodelle untersuchte. [CH]

Ministry of Broadcasting (2006): Free-to-air digital TV to begin roll-out next year, Juni 2006 - http://www.digital.tvnz.co.nz/media_releases.html

Ministry of culture and heritage (MCH) (2006): Cost benefit analysis of the launch of digital free-to-air television in New Zealand, 15. Juni 2006 - http://www.mch.govt.nz/publications/digital-tv/Final_Report_Exec_Summary_June06.pdf

3.8 Österreich: 40 Euro Zuschuss für den Kauf von DVB-T-Receivern

Die österreichische Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH (RTR-GmbH) hat als Anreiz für die rasche Anschaffung von DVB-T-Receivern durch die Bevölkerung ein abgestuftes Förderprogramm beschlossen.

Der übliche Ladenpreis für solche Receiver wird in Österreich mit einer Summe zwischen 100 und 150 Euro taxiert. Mit dem Start des digitalen Antennenfernsehens im Herbst 2006 wird nun im Rahmen eines „Frühumsteiger-Bonus“ der Kauf der ersten 100.000 Set-Top-Boxen mit 40 Euro subventioniert. Diesen maximal zwei Monate einlösbaren Bonus können angemeldete und nicht befreite Rundfunkgebührenzahler in Anspruch nehmen. Von der Rundfunkgebühr befreite Haushalte erhalten davon

unabhängig und zeitlich nicht weiter befristet für den Kauf einer Set-Top-Box einen Gutschein im Wert von 40 Euro. Hier ist auch keine Kontingentierung der zu fördernden Geräte vorgesehen. Förderungswürdig und -fähig sind in beiden Fällen allein MHP-taugliche, also auch Zusatzdienste wiedergebende Receiver, die mit einem Aufkleber des TÜV Austria versehen sind. [CH]

Rundfunk- und Telekom Regulierungs-GmbH (RTR) (2006): RTR-GmbH fixiert Endgeräteförderung für DVB-T, Pressemitteilung vom 27. Juni 2006 - http://www.rtr.at/web.nsf/englisch/Portfolio_Presseinfos_nach%20Datum_PresseInfoDatum_Pinfo27062006RF?OpenDocument

3.9 Schweiz: Zögerliches Interesse an TV-Kabel-Digitalisierung

Die Bereitschaft der Schweizer Bevölkerung, digitales Fernsehen über Kabel zu nutzen, erscheint nach einer Studie des Marktforschungsinstituts Demoscope gegenüber dem restlichen Europa vergleichsweise zögerlich.

Demnach zeigte sich eine Mehrheit der Bevölkerung in der Deutsch- und der Westschweiz mit dem bestehenden analogen Fernsehpro-

grammangebot im Kabel zufrieden. Etwa ein Viertel der in der Studie Befragten entpuppte sich als überzeugte Ablehner eines Wechsels zu digitalem Fernsehen. Ein relativ hoher Prozentsatz von 20 % gab sich unentschlossen. Gleichwohl nutzen etwa 10 % der Bevölkerung digitales Fernsehen. Rund ein Drittel der Befragten gab zudem an, in den nächsten 36 Monaten vom

analogen zum digitalen Fernsehen wechseln zu wollen.

In der Studie wurden Unterschiede zwischen der deutschsprachigen und der französischsprachigen Schweiz deutlich: technisch bedingt empfangen Deutschschweizer überwiegend Kabelfernsehen, während in der Westschweiz Antennenfernsehen überwiegt. Entsprechend sei die Bereitschaft digitales Kabelfernsehen nutzen zu wollen in der deutschsprachigen Schweiz deutlich höher als in der Westschweiz. Signifikant erhöht ist in diesem Zusammenhang in der Deutschschweiz auch das Interesse an einem Bezug von Rundfunk, Telefon und Internet aus einer Hand (Triple Play); insbesondere Videotelefonie und E-Mail-Versand über das TV-Gerät erscheint den Befürwortern dabei als attraktiv.

Die Studie, bei der ein Sample von 800 Personen zwischen 15 und 74 Jahren befragt wur-

de, war von dem Verband der Schweizer TV-Kabelunternehmen Swisscable in Auftrag gegeben worden.

Die Swisscable nimmt die Studie zum Anlass, zur Forcierung der Digitalisierung verschiedene Vorschläge zu machen: Neben einem bis 2010 befristeten Simulcastbetrieb und der raschen Verfügbarkeit neuer Angebote wie HDTV, PVR, EPG, VoD und ITV, tritt der Verband für eine Grundverschlüsselung der Angebote ein. Letztere wird als effektive Möglichkeit gewertet, Schwarzseher auszuschließen, vor allem aber um maßgeschneiderte und damit ansprechende Programmpakete anzubieten. [CH]

Swisscable (2006): Die Zukunft liegt im digitalen Kabelfernsehen, Pressemitteilung vom Juni 2006 - <http://www.swisscable.ch/article/article.php3?art=1476>

3.10 UK: Regierungsberichte zur Abschaltung der digitalen Fernsehübertragung

Im März 2006 legte das Culture, Media and Sports Committee seinen zweiten Bericht zur Abschaltung der analogen Fernsehübertragung vor. Dieses Gremium begleitet im Auftrag des House of Commons die Einführung des digitalen Fernsehens in Großbritannien.

Der Bericht über den Fortschritt der Entwicklung in den Jahren 2005 und 2006 beschäftigt sich insbesondere mit den politischen Rahmenbedingungen des Übergangs. Im Bericht wird festgestellt, dass der freiwillige Wechsel der Bevölkerung zum digitalen Fernsehen erheblich schneller verläuft als erwartet.

Das geplante Ende der analogen terrestrischen Fernsehübertragung im Jahr 2008 bedeutet einen erzwungenen Wechsel, der für die Haushalte zusätzliche Kosten bedeutet. Auch Haushalte, die bereits digitales Fernsehen nutzen, werden zusätzliche analoge Geräte, technisch aufrüsten müssen. Hinzu werden Haushalte kommen, die in der Zukunft insgesamt die Übertragungstechnik wechseln müssen.

Aufgrund dieser Entwicklung ergeben sich eine Vielzahl von Anforderungen an die Schaffung von Aufmerksamkeit und Kompetenz, um bei den Bürgern größtmögliche Akzeptanz für den Wechsel zum digitalen Fernsehen zu schaffen. Es wird festgestellt, dass bislang die Auf-

merksamkeit und das Wissen zum Wechsel zur digitalen Fernsehübertragung in der Bevölkerung sehr eingeschränkt sind.

In einer Stellungnahme zum Bericht des Culture, Media and Sport Committee, die im Juni 2006 veröffentlicht wurde, beschäftigt sich die Regierung ausführlich mit fünf Bereichen, die für den Übergang zum digitalen Fernsehen von zentraler Bedeutung sind: Kosten und Potenziale des Übergangs, Information der Bevölkerung, Unterstützung für hilfsbedürftige Personen, Management des Übergangsprozesses und Regulierungsaspekte. Bei der Stellungnahme wird dabei zum einen auf vorliegende Materialien verwiesen, zum anderen wird auch die Position der Regierung im Rahmen der allgemeinen Diskussion verdeutlicht. [H3r]

Department for Culture, Media and Sport (DCMS) (2006): Government Response to the Culture, Media and Sport Select Committee, Session 2005-2006: Report on Analogue Switch-Off, Juni 2006 - http://www.digitaltelevision.gov.uk/pdf_documents/publications/2006/Cm6850_govtresponse.pdf

House of Commons, Culture, Media and Sport Committee (2006): Analogue Switch-off: A signal change in television, Second Report of Session 2005-06, Volume I, 21. März 2006 - <http://www.publications.parliament.uk/pa/cm200506/cmselect/cmcomeds/650/650i.pdf>

3.11 UK: Konsultationen zur Zukunft terrestrischer Übertragungsmöglichkeiten

Das *Office of Communications (Ofcom)* führt zur Zeit drei Konsultationsverfahren zum Wechsel von der analogen zur digitalen terrestrischen Fernsehübertragung durch. Das erste Verfahren, das sich mit der Datenübertragung und der zur Verfügung stehenden Bandbreite beschäftigt, begann am 6. Juli und läuft bis zum 14. September.

Zu den Fragestellungen dieses Verfahrens gehört die Definition verschiedenster Angebote, die im engeren Sinne zum digitalen Fernsehen zu rechnen sind. Für diese Angebote sollen 90 % der verfügbaren Kapazitäten zur Verfügung stehen. Bislang werden außerhalb dieses Bereichs z.B. Teletextangebote, Games und reine Werbekanäle eingestuft.

In einem weiteren Konsultationsverfahren, das am 19. Juli begann und bis zum 27. September läuft, steht die zukünftige Gestaltung der Lizenzen für die terrestrische Fernsehübertragung im Mittelpunkt. Damit wird unter anderem um Stellungnahmen zur genauen Formulierung der Lizenzen und ihrer Anhänge aus Sicht der betroffenen Unternehmen und anderer Akteure gebeten, die indirekt von der Entwicklung beeinflusst werden. Akteure, die sich an der Konsultation beteiligen, haben die Möglichkeit, eigene Formulierungen vorzuschlagen, wenn sie die Änderungen nachvollziehbar begründen können und sie angemessener erscheinen.

Die dritte laufende Konsultation startete am 27. Juli und läuft bis zum 27. Oktober. In diesem Verfahren geht es um die künftige Preisbildung für die Nutzung des Frequenzspektrums

für die Übertragung terrestrischen Rundfunks. Auf der Grundlage eines Berichts aus dem Oktober 2005 zum Potenzial des Administered Incentive Pricing (AIP) für das für die Übertragung von Rundfunk genutzte Spektrum schlägt Ofcom vor, dieses Prinzip zur Preisbildung für praktisch jede Verwendung des verfügbaren Übertragungsspektrums zu nutzen. Damit soll der besondere Status der Fernsehveranstalter, die bisher lediglich kostendeckende Preise für die Nutzung der Übertragungskapazitäten zahlen, beendet werden. Anderen Nutzern des Frequenzspektrums wie Mobilfunkbetreibern, Notfalldiensten und Nutzern aus der Wissenschaft werden bereits nach dem AIP errechnete Kosten in Rechnung gestellt.

Im Mittelpunkt der Konsultation stehen neben der Frage, ob dieses Vorgehen akzeptabel ist, auch die Perspektiven der Einführung eines Systems, mit dem solche Kosten erhoben werden können. [H3r]

Office of Communications (Ofcom) (2006): Data limits on digital terrestrial television multiplexes, Consultation on Draft Guidance, 06. Juli 2006 - <http://www.ofcom.org.uk/consult/condocs/datalimits/datalimits.pdf>

Office of Communications (Ofcom) (2006): Switchover-related Changes to DTT Licences, 19. Juli 2006 - http://www.ofcom.org.uk/consult/condocs/dtt_changes/dtt_changes.pdf

Office of Communications (Ofcom) (2006): Future pricing of spectrum used for terrestrial broadcasting, 27. Juli 2006 - <http://www.ofcom.org.uk/consult/condocs/futurepricing/futurepricing.pdf>

3.12 UK: Daten zur Entwicklung des DTV im Communications Market Report 2006

Im Juni veröffentlichte das Office of Communications (Ofcom) die neuen Daten zur Entwicklung des digitalen Fernsehens in Großbritannien. Mittlerweile können 72,5 % der Haushalte in Großbritannien digitales Fernsehen empfangen. Dies entspricht einem Wachstum von 3 % seit Ende 2005. Die Zahl der Abonnenten von digitalem Pay-TV über Kabel, Satellit oder ADSL liegt mittlerweile bei 10,5 Mio., die Zahl der Haushalte, die kostenloses digitales Fernseh-

sehen nutzen, liegt bei 7,7 Mio. Bei der kostenlosen Verbreitung spielt digitales terrestrisches Fernsehen die zentrale Rolle. Dieses wird von mehr als 7 Mio. Haushalten genutzt. [H3r]

Office of Communications (2006): The Communications Market: Digital Progress Report, Juni 2006 - http://www.ofcom.org.uk/research/tv/reports/dtv/dtu_2006_q1/dtu_2006_q1.pdf

4 Einzelthemen

4.1 Digitalisierter „Wellenplan“ für Europa, Afrika und den Nahen Osten

Auf der von Mitte Mai bis Mitte Juni stattfindenden „Regional Radiocommunication Conference“ (RRC-06) einigten sich die Vertreter aus Europa, Afrika, dem Nahen Osten und der Islamischen Republik Iran auf die vollständige Digitalisierung der jeweils national zugewiesenen terrestrischen Rundfunkfrequenzen bis zum 17. Juni 2015. Einzelnen Ländern wurde für das VHF-Band eine Erweiterung der Frist um fünf Jahre zugestanden. Die meisten Staaten Europas werden die Frist nicht ausschöpfen.

Die Ergebnisse der von der International Telecommunication Union (ITU) veranstalteten Konferenz lösen die Bestimmungen der „Wellenkonferenzen“ von 1961 für Europa und von 1989 für Afrika ab bzw. berücksichtigen die Folgen und Möglichkeiten der Digitalisierung und den Weg dahin. Unter der Leitung des Konferenzvorsitzenden Kavouss Arasteh aus Iran beschlossen die etwa 1000 Teilnehmer aus 104 Ländern das Prozedere des schrittweisen und störungsfreien Übergangs zur digitalen Nutzung der VHF- und UHF-Bandbreiten von 174 bis 230 MHz bzw. 470 bis 852 MHz. Um etwaige Probleme bei der Umstellung – etwa in Folge zwischenzeitlichen Simulcastbetriebs sowie

genereller Interferenzgefahren – zu minimieren, wurden die jeweiligen Frequenzpläne und deren Umstellung bis auf Ebene einzelner Sendestationen mittels einer speziellen Software der EBU und der besonders hohen Rechnerleistung im CERN berechnet.

Die Ergebnisse der Konferenz machen den Weg frei für eine regional mitunter massive Ausweitung der Verfügbarkeit und Leistungsfähigkeit terrestrisch ausgestrahlter Rundfunk- und Zusatzdienste; dem Anspruch nach soll dies die Gräben der digitalen Spaltung zu überwinden helfen. Die Ergebnisse der Regionalkonferenz bilden zugleich eine Grundlage für die im kommenden Jahr anstehende „World Radiocommunication Conference“ (WRC-07).

Genauere Ergebnisse der Konferenz für den deutschen Rundfunk werden in nächster Zeit von der Bundesnetzagentur (BNetzA) erwartet. [CH]

International Telecommunication Union (ITU) (2006): Digital broadcasting set to transform communication landscape by 2015, Pressemitteilung vom 16. Juni - http://www.itu.int/newsroom/press_releases/2006/_page.print

4.2 GfK führt neuen Gerätetyp für TV-Reichweitenmessungen ein

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung (AGF) stellt die in Deutschland mit der kontinuierlichen technischen Erfassung der Fernsehnutzungsdaten beauftragte Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) ab Mitte 2007 die Messtechnik bis 2011 schrittweise um.

Das seit 1995 in den GfK-Haushalten eingesetzte Messgerätetyp Telecontrol XL soll dabei durch den Typ Telecontrol score ersetzt werden. Damit soll der fortschreitenden Digitalisierung und einhergehenden Nutzungsänderungen Rechnung getragen werden; diese können von dem bislang eingesetzten, für ein analoges Fernseh Umfeld entwickelten Messgerät zunehmend

nicht mehr adäquat erfasst werden. Die im Mai getroffene Vereinbarung sieht vor, dass neben der traditionellen analogen Nutzung nunmehr auch systematisch die Nutzung digitalen Fernsehens über die drei Übertragungsplattformen Antenne, Kabel und Satellit aber auch die Nutzung von Aufzeichnungsgeräten (Videorekorder, Personal Video Recorder, DVD-Recorder) erfasst werden soll. [CH]

GfK Fernsehforschung (GfK) (2006): Neue Messtechnik für die Fernseh Zuschauerforschung, Pressemitteilung vom 09. Mai 2006 - <http://www.gfk.com/presse/pressemeldung/contentdetail.php?id=811&lang=de>

4.3 Nielsen plant Reichweitenmessung unabhängig vom Übertragungsweg

Als Reaktion auf die Diversifizierung der Übertragungswege, der Orte und der Geräte für die Fernsehnutzung hat Nielsen Media Research ein erweitertes Konzept für die Reichweitenmessung vorgestellt, das bis 2008 in den USA eingeführt werden soll. Dabei soll u.a. durch ein kleines portables Gerät die Fernsehnutzung einzelner Programme durch akustische Signatu-

ren auch außer Haus erfasst werden können. [Schr]

Nielsen Media (2006): Anytime Anywhere Media Measurement, 14. Juni 2006 - <http://www.nielsenmedia.com/nc/portal/site/Public/menuitem.9716da1f5789380e211ba0a347a062a0/?vgnextoid=406ae2b5079bb010VgnVCM100000ac0a260aRCRD#>

4.4 CSA ermöglicht Pilotprojekte für HDTV

Die Französische Rundfunkaufsicht hat zwischen dem 28. Mai und 17. Juli 2006 Pilotprojekte für hoch auflösende Angebote (HDTV) von digitalen terrestrischen Free-TV-Sendern ermöglicht. Die Ausstrahlung erfolgte in der Norm MPEG-4, und zwar als so genannter Simulcast. Die Programmveranstalter TF 1, M6, Canal +, Arte und France Télévision konnten unter anderem die Fußball Weltmeisterschaft auf diese Weise übertragen. Für das Zeitfenster zwischen dem 1. September und 7. Januar 2007

wurde am 29. Juni 2006 ein weiterer Pilotversuch vom CSA ausgeschrieben. [PP]

CSA, Avis de sélection de projets d'expérimentation de TNT en clair et en haute définition pour la période 1er septembre 2006 - 7 janvier 2007, 29. Juni 2006 - http://www.csa.fr/actualite/decisions/decisions_detail.php?id=117819

CSA, TNT – expérimentations en haute définition autorisées à Paris, Lyon et Marseille, 31. Mai 2006 - http://www.csa.fr/actualite/decisions/decisions_detail.php?id=116991

4.5 Rückgang der TV-Nutzung in Großbritannien

Im Juni veröffentlichte das Institute of Practitioners in Advertising (IPA) Daten zur Fernsehnutzung. Dabei zeigt sich, dass die durchschnittliche Nutzungszeit des Fernsehens in Großbritannien seit 2003 von 224 auf 219 Minuten zurückgegangen ist.

Der Marktanteil der fünf größten terrestrisch übertragenen Sender sank in diesem Zeitraum von mehr als 76 % auf 68,4 % im 1. Quartal 2006. Dies bedeutet, dass die Zahl der Zuschauer, die kein terrestrisches Fernsehen nutzen,

stetig wächst. Die größte Bedeutung haben Kabel- und Satellitenfernsehen für Personen unter 35 Jahren. Hier nutzen weniger als 60 % terrestrisches Fernsehen. Bei Personen, die älter als 55 Jahre sind nutzen fast 84 % terrestrisches Fernsehen, bei Kindern bis 15 Jahren weniger als die Hälfte. [H3r]

Institute of Practitioners in Advertising (IPA) (2006): Trends in television viewing, Quarter 1 2006, Mai 2006 - http://www.ipa.co.uk/documents/TVTrends06_Qtr1.pdf

4.6 CRTC veröffentlicht 7. Broadcasting Policy Monitoring Report

Die CRTC hat im Juni ihren Jahresbericht zum kanadischen Rundfunk vorgelegt, der auch die aktuelle Lage des digitalen Fernsehens skizziert.

Danach haben gegenwärtig 22 Fernsehstationen eine Lizenz für die terrestrische digitale Verbreitung ihrer Programme, wobei einige davon jedoch den Sendebetrieb noch nicht aufgenommen haben. Im Zusammenhang mit

der Digitalisierung der Fernsehausstrahlung strebt die CRTC auch eine Stärkung des hoch auflösenden Fernsehens an. Dazu wird den Unternehmen, die HDTV-Programme verbreiten, eine flexible Bündelung der Programme ermöglicht. Die sechs größten Kabelnetz- bzw. Satellitenbetreiber bieten zwischen 10 und 27 HDTV-Programme an, jeweils mehrheitlich

kanadische Programme. Die Zahl der Abonnenten von HDTV-Diensten im Frühjahr 2006 wird mit mehr als 320.000 angegeben. [Schr]

Canadian Radio-television and Telecommunications Commission (CRTC) (2006): Broadcasting Policy Monitoring Report 2006, 30. Juni 2006 - <http://www.crtc.gc.ca/eng/publications/reports/PolicyMonitoring/2006/bpmr2006.pdf>

4.7 FCC-Anhörungen zu Werberegeln für Kindersendungen

Die FCC hatte im Herbst 2004 werberechtliche Vorgaben für Kindersendungen und Programme beschlossen, die zum 1. Januar 2005 in Kraft treten sollten. Ein Zusammenschluss aus der Rundfunkindustrie hat dazu im Februar 2006 weitere Vorschläge eingereicht.

Schwerpunkte der Regelungen, die für analoge und digitale Rundfunkanbieter und Netzbetreiber gelten, sind zum einen die Verpflichtung von Rundfunkunternehmen zur Ausstrahlung von „educational programming“ und zum anderen der Schutz der minderjährigen Zuschauer vor übermäßiger oder unangemessener Werbung. Aufgrund einiger Normenkontrollanträge durch betroffene Unternehmen und politischen Diskussionen hatte die FCC das Inkrafttreten einiger Regelungen mehrfach verschoben. Im Februar 2006 veröffentlichte ein Zusammenschluss großer Fernsehsender und Programm-

produzenten ein Konsenspapier, in dem der FCC Änderungsvorschläge für verschiedene Vorschriften von Seiten der Industrie gemacht werden. Würden diese Vorschläge übernommen, so würden nach Aussage der Unternehmen keine weiteren rechtlichen Schritte gegen die FCC-Order unternommen werden. Die FCC hat daraufhin im März die Änderungsvorschläge öffentlich zur Diskussion gestellt. Durch das Konsultationsverfahren erhofft sich die Behörde eine breite und kritische Auseinandersetzung sowohl mit den bisherigen Vorschriften sowie den Änderungsvorschlägen. [SD]

Federal Communications Commission (FCC) (2006): FCC Opens Comment Period on Joint Proposal for Changes to Children's Television Rules, 17. März 2006 - http://hraunfoss.fcc.gov/edocs_public/attachmatch/FCC-06-33A4.pdf

4.8 Handy-TV Erprobung in Melbourne

Während der Commonwealth Games 2006 in Melbourne wurden die Möglichkeiten von DVB-H mit insgesamt 16 Programmen erprobt. Von den 375 Teilnehmern begrüßten 80 % die Möglichkeit, unabhängig vom Aufenthaltsort das Fernsehen zu nutzen. In der Folge war die Fernsehnutzung an den Wochentagen länger, insbesondere morgens und mittags. Die inten-

sivsten Nutzer waren Pendler sowie Personen, die nicht über einen Pay-TV-Zugang verfügen. [Schr]

Broadcast Australia (2006): DVB-H on the dais, Pressemitteilung vom 30. März 2006 - <http://www.broadcaustralia.com.au/pressrelease/DVB-H%20BA%20Specific%20Commonwealth%20Games%20Media%20Release%20-%20FINAL.pdf>

4.9 KPN beginnt Rechtsstreit mit Niederländischem Staat

Der niederländische TK-Betreiber KPN hat im Juni einen Rechtsstreit gegen den Niederländischen Staat begonnen. Er sieht sich im Wettbewerb mit Kabelbetreibern benachteiligt, da er einem komplexen und engen Netz von Regulierungen unterworfen sei, während dies für die Wettbewerber nicht gelte. Daher könne KPN nicht voll im Wettbewerb um traditionelle und neue Telekommunikationsmärkte teilnehmen. KPN ist der Auffassung, dass die derzeit in den

Niederlanden geltenden regulatorischen Vorgaben angesichts der technischen Veränderungen nicht mehr zeitgemäß sind. Zugleich hat KPN angekündigt, verstärkt in IP-Kabelnetze zu investieren und dabei auch das Glasfasernetz auszubauen. [WS]

KPN (2006): KPN starts proceedings against Dutch State regarding discriminatory regulation, Pressemitteilung vom 29. Juni 2006 - <http://www.kpn.com/kpn/show/id=938279/contentid=18396>

5 Literaturhinweise

Im Folgenden wird die aktuelle Literatur rund um das digitale Fernsehen vorgestellt. Dafür wurden unter anderem die Literaturlisten der Zeitschrift „Medien & Kommunikationswissenschaft“ ausgewertet, die bis zum Redaktionsschluss des DocuWatch vorlagen.

5.1 Zeitschriftenveröffentlichungen

Australian Journal of Communication

Jg. 32 (2006) Nr. 2

Cover, R. (2006): Changing channels: Scheduling, temporality, new technologies (and the future of "television" in media studies). – S.9-24.

„This paper argues that the processes of digitization and a user-based taste for inter-activity have far-reaching implications for broadcast television. While much previous writing has focused on the ways in which digitization impacts on broadcast television production, regulation, market demand, competition, and policy, this study is interested in the ways in which we can theorize the impact of interactivity on television viewers' engagement with alternative forms of television distribution. It is argued that rigid television scheduling and the flow of television series as "slow release" is increasingly less compatible with potential viewing patterns of everyday, Western urban viewers, and that access to television series through DVD releases and Internet downloads results from an emerging cultural desire or demand by viewers for greater control over the temporal aspects of television entertainment.“

Broadcasting & Cable

Vol.136 (Mai 2006) Issue 19

Dickson, Glen (2006): High-Def Newsgathering Passes CBS Test – S.36.

„Complete high-definition newscasts might reach viewers sooner than they expect. After extensive testing in New York, CBS believes new digital microwave gear can support HD electronic newsgathering.“

Cable & Satellite

(Mai 2006) Nr. 5

Thomson, Stuart (2006): Motion Pictures – S.10-18.

„The concept of mobile TV, greeted with scepticism only a year ago, is now becoming a reality. But a range of crucial issues –over technology, spectrum availability and the viability of business models - remain to be resolved.“

Brockmeyer, Dieter (2006): Germany's triple-play challenge – S.20-22.

„Consolidation of the cable industry, a battle over football rights, a new satellite initiative and the launch of IP-based services have given a major boost to competition in the German market.“

(June 2006) Nr. 6

Thomson, Stuart (2006): Meeting demand – S.10-16.

„After years of preparation, cable and IPTV operators are at last beginning to roll out VOD in earnest in Europe. As in the US, access to free on-demand content is stimulating interest in network DVR and advertising supported on-demand content.“

EBU Technical Review

Nr. 307 (July 2006)

Baron, Stanley and Wood, David (2006): The worldwide ITU dimension to DTV standards - the impossible took a little longer! – 13 S.

Online-Ressource:

http://www.ebu.ch/en/technical/trev/trev_307-wood.pdf

„This article describes the progress made in the ITU-R during the 1980's and 90's to prepare international standards for digital terrestrial television systems. The last ITU-R meeting on this project was held in November 1996 - almost 10 years ago - at which a set of Recommendations for digital broadcasting systems was agreed, laying the foundations for the global roll-out of DTV and HDTV terrestrial broadcast services.“

Funkkorrespondenz

Jg. 55 (2006) Nr. 20

Raff, Fritz (2006): Wettbewerbsfähigkeit sichern - Der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Zeiten der Konvergenz – S. 3-9

„Der öffentlich-rechtliche Rundfunk bereitet sich seit einiger Zeit verstärkt auf die neue digitale Medienwelt vor. ARD und ZDF wollen den Gebührenzahlern ihre Angebote auch über neue Verbreitungswege wie Handy-TV präsentieren. Doch in bestimmten Bereichen sind den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten Grenzen gesetzt.“

Die Politik hat die Anzahl der Hörfunk- und Fernsehprogramme auf dem Stand von April 2004 eingefroren. ARD und ZDF dürfen darüber hinaus jeweils nur drei digitale Fernsehkanäle mit den Schwerpunkten Kultur, Bildung und Information anbieten. Im Zusammenhang mit dem 8. Rundfunkänderungsstaatsvertrag (2005) hatten sich die öffentlich-rechtlichen Sender, nicht zuletzt auch wegen eines gewissen Drucks der Bundesländer, dazu verpflichtet, die Kosten für ihre Online-Aktivitäten auf 0,75 Prozent des Gesamtsetats zu begrenzen. Nach Auffassung von Fritz Raff, Intendant des Saarländischen Rundfunks (SR), müssen die Bundesländer diese Beschränkungen aufheben, wie der Intendant offensiv fordert.“

Jg. 55 (2006) Nr. 21

Knott-Wolf, Brigitte (2006): Schlagwort Konvergenz – 18. Medienforum NRW: Brisanz durch neue Verbreitungswege für Programme. – S. 3-6.

„Auf dem 18. Medienforum NRW gab es neben den Kongressen zu den Themen Fernsehen, Film und „Generation M“- diesmal eine neue Einrichtung: den Konvergenzkongress. Und es gab eine alle Medienvertreter beflügelnde Aktualität: der unmittelbar bevorstehende Start der Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland, von der sich viele Teilnehmer einen kommerziellen und medientechnologischen Schub erhoffen. Das gilt für die Erwartungen bezüglich der Weiterverbreitung des mobilen Fernsehens gleichermaßen wie für die fortschreitende Vernetzung von Telefon, Kabel und Internet für die Übertragung von Rundfunkprogrammen.“

stage of development.”

Journal of Communications Inquiry

Vol. 30 (2006) Nr. 1

J. L., & Brown, D. H. (2006): Political issue or policy matter? The U.S. Federal Communications Commission's third biennial review of broadcast ownership rules – S. 21-41.

„Throughout the third biennial review of broadcast ownership rules, it became clear that the Federal Communications Commission (FCC) handled the issue as a policy matter, limiting the debate within the agency to selected groups of experts, rather than as a political matter, which would have involved a much wider range of participants. Accordingly, the authors' analysis shows how most of the 12 studies the FCC used in its review focused predominantly on economic aspects. Contextualizing media ownership primarily as an economic issue tends to disengage the broader public from such policy debates and facilitates the deregulatory agenda sought by the FCC's most active stakeholders

and monitors-the regulated industries. Although this issue has begun to resonate with the broader public, such efforts to narrow the FCC's analytic perspective on media ownership rules marginalizes certain categories of stakeholders, as well as their issues and concerns, from the policy-making process.”

Media Perspektiven

(April 2006) Nr. 4

Woldt, Runar (2006): HDTV: Erfolg im zweiten Anlauf? – S.235-242

„Es ist ein seltener Fall in der Entwicklungsgeschichte der Medien, dass eine Technologie, der bereits einmal eine große Zukunft vorhergesagt wurde, die diese Erwartungen jedoch nicht unmittelbar erfüllen konnte und dann aus dem Blickwinkel der Öffentlichkeit geriet, viele Jahre später noch einmal eine "zweite Chance" erhält. Genau dieses zeichnet sich jedoch gegenwärtig mit dem hochauflösenden Fernsehen (High Definition Television, HDTV) ab.“

New Media & Society

Vol.6 (2006) Nr. 7

Weber, I. (2006): Digitizing the dragon – S. 791-809.

„China's aggressive strategy to develop a modern economy is matched only by an even more ambitious program of technological development. The Chinese government has earmarked digital broadcasting as the preeminent media technology to emerge in China's expanding and diversifying mediascape. Yet, in spite of predictions of 30 million subscribers by 2005 and \$220 billion in revenue by 2015, there is still much to do to sell digital broadcasting to consumers and achieve these targets. This study examines the challenges facing China's digital broadcasting industry using the theory of controlled commodification to critique implementation strategies. Emerging from this analysis is a deeper understanding of the contested role of media in China's socialist market economy, which has had an impact on the successful adoption of digital broadcasting at a crucial

Tendenz

(2006) Nr. 1

Graf, Gerhard (2006): Mobisodes und Co. – ein Praxistest – S.24-29.

„Brauchen wir es oder brauchen wir es nicht? Die Rede ist vom mobilen Fernsehen dem Handy-TV. Wir brauchen es nicht: Diesen Eindruck konnte man aus der ein oder anderen Pressemeldung oder aus aktuellen Umfragen in den letzten Wochen durchaus gewinnen. Aber: Erste

Ergebnisse von Pilotversuchen in anderen Ländern sprechen eine ganz andere Sprache. Danach besteht eine eindeutige Nachfrage nach Mobile TV. Gerhard Graf hat sich für Tendenz durch die Programmangebote in Deutschland geklickt und eine Bestandsaufnahme versucht.“

Werben & Verkaufen

Jg. 44 (April 2006) Nr. 16

Eck, Sigrid (2006): Alles hat seinen Preis – S.16 f.

„Digitales Pay-TV fristet kein Nischendasein

mehr. Der Sender Premiere hat Konkurrenz bekommen. Neben Kabelnetzbetreibern fischen auch Free-TV-Betreiber im selben Teich.“

Jg. 44 (Juni 2006) Nr. 24

Reitz, Burkhard (2006): Zoff der Frequenzhüter – S.51.

„Ein Regulierungs-Wirrwarr verhindert noch den Durchbruch fürs Handy-TV; Jetzt will Debitel von einer rechtlichen Nische profitieren.“

5.2 Einzelstudien- und Buchveröffentlichungen

Eric Karstens (2006): Fernsehen digital. Eine Einführung. – Wiesbaden: Vs Verlag – 233 S.

Medientage München 2005: Der Mehrwert der Medien - Motor für Innovation und Wachstum. – Berlin: Vistas Verlag – 308 S.

Sissi Pitzer und Ingrid Scheithauer (2006): Im Regulierungsviereck von WTO, EU, Bund und Ländern. – Berlin: Vistas Verlag – 184 S